



## Allerheiligen 2012

### **Heilig? – nein danke!**

*Was willst du werden, guter Mensch?? Willst du selig, heilig werden? Ich weiß nicht so recht ... Das klingt uncool ... Ich wittere Verzicht auf das, was das hiesige Leben lebenswert macht. Mit der Aussicht auf ein Leben mit der „Bevölkerung des Himmels“ lockt man heute niemanden an. Wir assoziieren eine nichtssagende, ewige Beschäftigung mit den „nahezu Göttlichen“, und winken vielleicht ab.*

*Auf die Frage nach dem Berufs- und Lebensziel würden die meisten jungen Menschen gar nicht auf die Idee kommen zu sagen: Ich will ein Heiliger, eine Heilige werden. Im Alltag benennen wir unsere Lebensziele anders: Ich möchte, dass mein Leben gelingt. „Gelingendes Leben“ – das ist eine Variation des Wortes Heiligkeit! Deutschland, Österreich und die Schweiz suchen vielleicht den Superstar, die makellos Gestylte, den vitalen Trendsetter, aber nicht den Heiligen, die Heilige des Jahres. Die TV- und Facebook-Generation arbeitet an einem ganz anderen persönlichen Lebensprojekt. Sie „himmelt“ keine Lichtgestalten an, durch die Gott hindurch scheint, sondern Menschen, die im Scheinwerferlicht dieser Medienwelt stehen. Es ist nicht der Himmel, der unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht. Das Leben hier und jetzt ist schöner und steht im Focus!*

### **Yes, we can ...**

*Im heute beginnenden Monat November stellt sich der mächtigste Mann der Welt in den USA zur Wiederwahl. Er ging leiser in den Wahlkampf als damals mit dem mitreißenden „Yes, we can!“ Kann ich mir das von Christus sagen lassen: Ja, du kannst es!? Kann ich mir vorstellen, so zu werden, dass ich eines Tages zu denen gehöre, die wir heute feiern? Wenn die, warum nicht auch du und ich? Oder sagen wir eher: Lassen wir Gott einen „heiligen Mann“ sein. Das reicht!*

*Allerheiligen würde „unser Fest“ werden, wenn uns ein Staunen überfiele im Blick auf Menschen, auf die Gottes Heiligkeit „abgefärbt hat“, die mir den Himmel nahebrachten – und das sind nicht wenige! Es gibt sie in Reichweite, unsere Eltern, Paten, Großeltern, Meister in der Ausbildung, Professoren an der Uni, Geistliche während des Studiums, die, an deren Leben wir ablesen konnten, dass es Gott gut meint mit uns. Das waren und sind keine weltfernen Himmelsstürmer, sondern – Geistesgegenwärtige, die „mitten im Leben“ stehen oder standen. Sie ließen sich durch eine Aussicht auf den Himmel nicht weglocken von einem wachen Leben, von vertrauensvoller Zuwendung, von sprungbereiter Hilfe.*

## **Fang an!**

Das „Lebensprojekt“ der Heiligen erinnert mich an Zeilen eines Liedes des Berliner Gesangsduos Rosenstolz: „Hast du alles probiert? Hast du alles versucht? Hast du alles getan? Wenn nicht, fang an!“ So heißt es in ihrem Titel „Wir sind am Leben“. Heilige sind sehr vital am Leben. Sie haben alles probiert, alles versucht, alles getan. Alles Menschenmögliche! Gehen wir auf Spurensuche nach Heiligen im Nahbereich! Allerheiligen zeigt uns ja auch, was dem Menschen unter Gottes Augen möglich ist.

„Fang an!“ Auch Heilige blieben „Anfänger“ mit Gott und haben sich die Freude an diesem Anfang, die „erste Liebe“ bewahrt. Sie haben ihre leeren Hände aufgetan, um sich die Lust an Gott schenken zu lassen. Sie brachten vom Himmel: ein umwerfendes Lächeln, ein unerwartetes Lob, eine erlösende Nachricht, eine geniale Idee, das stumme Aushalten in meiner Nähe, die Rettung aus brenzliger Situation oder zumindest aus einer großen Verlegenheit.

## **Jesu Seligsprechung**

Wie oft eigentlich haben wir in unserem Christenleben schon die Worte der Seligpreisungen gehört, die uns einstimmen auf das heutige Fest!? Wir müssten sie auswendig lernen. Seligsprechungen hören sich gut und schön an. In ihnen kommt uns der Himmel nahe. Seligkeit können wir nicht herstellen und inszenieren. Sie ist ein Geschenk des Himmels für die, die vom Leben enttäuscht und verletzt wurden und werden, die etwas vermissen und sich nicht mit dem Zustand dieser Welt abfinden können, die sich ein mitfühlendes und aufrichtiges Herz erhalten haben. Die Worte des Bergpredigers sind kein Rezept, kein Ratschlag, sondern Zusage. Sie machen Lust auf „mehr“.

## **Gegen falsche Bescheidenheit**

Heilige halten diese Lust wach, sie wecken den Geschmack des Himmels! Es wäre schade, wenn wir uns der Heiligen nur in Notsituationen erinnerten und ihre Gedenktage im Kalender bloß abhaken würden. Es liegt auch an der Katechese, an der Legendenbildung und an der Kunst, dass die Heiligen wie Nobelpreisträger wirken; wie Genies, wie Spitzensportler. Im Blick auf sie sitzt uns ein kleiner Mann im Ohr, der uns beruhigt und auf Mittelmaß einschwört. Geistlich leben wir ganz gut im Mittelfeld. Geistlich schwimmen wir lieber am Beckenrand.

Gottes „heilige Anfänger“ helfen uns, „dranzubleiben“ an Gottes Ruf und uns den Himmel vitaler vorzustellen als die gängigen Klischees es tun. Ja, es stimmt: „Man lebt nur einmal.“ Darum haben wir auf Erden nicht ewig Zeit, hilfsbereit einander nahe zu sein.

Heilige sind Überraschungen. Jesus hat sie nicht auf den Titelseiten der Illustrierten oder als die ewig Schönen und Fitten inmitten der Partygesellschaft gesucht, auch nicht unbedingt an den heiligen Orten. Der Himmel kommt in Gestalt des Bergpredigers auf Menschen zu, die

mit der Nähe der Seligkeit nicht gerechnet hatten. Ohne es zu ahnen, wachsen diese Menschen in der Begegnung mit Jesus und seinen Wundern dem Himmel entgegen. Sie lassen uns groß denken von den in uns hineingelegten Möglichkeiten. Denn Gott ist wunderbar mitteilksam!

### **Rettungsschirm Gottes**

Wir „Normalos“ sind durchaus stolz auf die sehr abwechslungsreiche Schar derer, die Gottes Geist dankbar entgegennahmen. Ich ahne, dass ich den Kreis nicht zu eng ziehen darf. Es gibt und gab heilige Gesichter, die nie porträtiert wurden, denen niemand ein Denkmal setzte, für die sich kein Konzil und keine Heiligsprechungslobby jemals eingesetzt haben: unzählbare Heilige, deren Namen nur im Buch des Lebens aufgezeichnet sind. Es tut gut, dass es solche gibt, die einfach nur Gott den Vortritt ließen. Es tut dem verstaubten und bisweilen kranken Kirchenleib gut, dass es auf ihm helle Flecken gibt, Kontrastfiguren zum Gängigen. Sie bewohnen dieselbe Landschaft, die auch wir bewohnen, und atmen dieselbe Luft wie wir. Die meisten der Menschen, die wir heute, an Allerheiligen, feiern, hatten gar keine Zeit, an ihrem „Heiligkeitsprofil“ zu arbeiten. Sie waren selbstvergessen genug, heilig zu leben, ohne dass sie es merkten – Alltagsheilige, Unbeachtete, die oft auch aus dem Gesichtsfeld der „offiziellen“ Kirche driften. Wer beharrt darauf, dass sie heilig sind, diese verschwundenen Gesichter?

Den Alltagsheiligen fiel nicht auf, dass sie Gottes Meisterstücke waren. Erst im Rückblick fällt uns anderen auf, mit welchen „Schmuckstücken“ Gottes wir es zu tun hatten. Namenlose Heilige haben Anteil an der unauffälligen Nazareth-Existenz Jesu. Sie haben nie das Ganze der Heiligkeit gelebt, sondern eine Facette besonders deutlich und eindeutig. Das sind ja keine Übermenschen, keine Erlösergestalten. Im Gegenteil: Sie machten sich nichts vor: Sie wussten besser als unsereins, wie zutiefst erlösungsbedürftig sie sind. Und wenn wir in die Nähe derer gelangen, die sich von Christus anstrahlen ließen, dann werden uns vielleicht die Knie weich und die Hände feucht: vor Menschen, die sich nicht schämen, sich mit dem armen Jesus blicken zu lassen.

Sie alle sind auf eine sehr unterschiedliche und auch unfertige Weise ein personaler „Rettungsschirm“ des Himmels für unsere in die Krise geratene Kirche. Gott bunkert den Glanz seiner Heiligkeit nicht in sich wie in einem „schwarzen Loch“, er strahlt aus, gibt uns Anteil daran. Er gibt uns Gelegenheit, seine Heiligkeit zu empfangen und mit diesem Kapital zu arbeiten. Immer wieder gab es Menschen, die sich mit Jesus sehen ließen, die ihm wie aus dem Gesicht geschnitten waren. Immer wieder gab es Menschen, die sich von Ihm seligsprechen ließen.

Wollen wir Anfänger im „Grundkurs Heiligkeit“ werden? **Yes, we can!**